

Nur mit Taten lässt sich etwas bewegen. Keine Verbesserung ist zu geringfügig, als dass man sich nicht für sie einsetzen sollte. Das ist die Motivation der Stiftung Welt ohne Minen – mit dem Ziel einer Welt ohne Minen(gefahr).

## STIFTUNG «WELT OHNE MINEN»



10 JAHRE UND MEHR

JEDE ENTSCHÄRFTE MINE BEDEUTET  
EIN GERETTETES LEBEN – DAFÜR  
SETZT SICH «WELT OHNE MINEN» EIN

«Wenn ich das Zeitrad zehn Jahre zurückdrehe, sehe ich jeweils ein Puzzle vor mir. Damals rief ein Teil nach dem nächsten, mein Wissen über Minen wurde grösser, das Bild Schritt für Schritt klarer – und schliesslich zur Vision: der Vision einer Welt ohne Minen(gefahr).

Weltweit warten über 100 Millionen Landminen und Blindgänger auf ihre Explosion, weitere 160 Millionen Minen lagern in Beständen der Armeen. Alle 30 Minuten wird ein Mensch verstümmelt oder getötet. 20 000 Menschen werden jedes Jahr zu Minenopfern, jedes vierte ist ein Kind.

Für die Opfer wird zum Glück einiges getan. Anders sieht es für jene Menschen aus, die auf vergessenen Minenfeldern mit der tödlichen Gefahr leben müssen. Deshalb gründete ich 1997 die Stiftung Welt ohne Minen (WOM). Seit ihrem Bestehen haben wir Flächen in der Grösse von 600 Fussballfeldern entmint. Doch heute wissen wir besser denn je, dass es weiterhin viel zu tun gibt.

Im Jahr unserer Gründung wurde der Vertrag von Ottawa formuliert, in dem es um das Verbot zur Herstellung von Landminen geht. Die darin geäusserte Hoffnung, bis zum Jahr 2010 weltweit alle Minen geräumt zu haben, bleibt ein Traum. Neben dem eigentlichen Entminen gewinnt deshalb die Aufklärung der lokalen Bevölkerung noch stärker an Bedeutung.

Dafür wollen wir uns auch in Zukunft einsetzen. Von Herzen Danke, dass Sie uns auf diesem Weg unterstützen.»



Claudine Bolay Zraggen  
Gründerin der Stiftung Welt ohne Minen  
und Präsidentin des Stiftungsrates

## REGIONEN, IN DENEN WOM ENTMINT

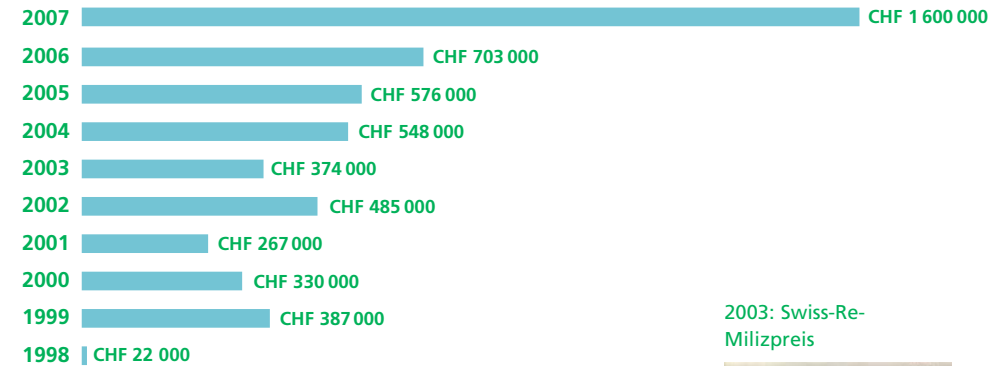


- 1 BOSNIEN-HERZEGOWINA
- 2 MOSAMBIK
- 3 ASERBEIDSCHAN
- 4 KAMBODSCHA
- 5 LAOS
- 6 BURUNDI

## JEDER FRANKEN ZÄHLT

Die Stiftung Welt ohne Minen ist schlank strukturiert, damit das gespendete Geld möglichst umfassend der Entminung und Aufklärung der Bevölkerung zugute kommt.

### SPENDENEINNAHMEN SEIT 1997



2003: Swiss-Re-Milizpreis



**Auszeichnung.** Im Jahr 2003 wurde die Stiftungspräsidentin Claudine Bolay mit dem «Swiss-Re-Milizpreis» ausgezeichnet. Der Stifter des Preises, Alt-Verwaltungsrat Ulrich Bremi, würdigte bei der Verleihung den «unermüdbaren Einsatz» von WOM, sich für von Minen bedrohte Menschen einzusetzen.

1997

1998

## DIE PROJEKTE VON WOM

1997–2008: Schweiz  
Projekt: Öffentlichkeitsarbeit

**Schweiz.** Eines der Hauptanliegen von WOM ist die Sensibilisierung für die Minenproblematik. WOM stellt Dokumentationen her und informiert die Bevölkerung, Behörden, Medien sowie Organisationen. Daneben führt sie eigene Aktionen durch. Auch in Ländern, die selbst von Minen verschont sind, ist Aufklärungsarbeit unerlässlich.

1998: Bosnien-Herzegowina,  
Sarajevo  
Projekt: Schule für blinde  
Kinder entmint  
Kosten: CHF 5000

**Bosnien-Herzegowina: Sarajevo.** Ogladalo, ein Schulinternat für sehbehinderte und blinde Kinder, lag während des Krieges zwischen den Frontlinien. Da das Gebiet stark vermint wurde, waren die Kinder täglich grossen Gefahren ausgesetzt. WOM konnte mithelfen, die Schule und ihre Umgebung vollständig zu säubern und den Alltag der Kinder wieder sicher zu machen.

1999–2001: Mosambik  
Projekt: 77 550 m<sup>2</sup>  
fruchtbares Land entmint  
Kosten: CHF 101 500

**Mosambik: Provinz Sofala, Canda Gorongosa.** Canda Gorongosa war bis zum 1976 ausgebrochenen, 16-jährigen Bürgerkrieg eine der ertragsreichsten Gegenden. Selbst während der Trockenzeit führten Flüsse genügend Wasser und ermöglichten die ganzjährige Bewirtschaftung. WOM finanzierte das Entminen der wertvollen Kornkammer. Seither können sich 92 000 Menschen wieder selbstversorgen.

2000: Kosovo-Albanien  
Projekt: vier Toyotas gekauft  
Kosten: CHF 10 000

**Kosovo-Albanien.** Für ein Entminungsprojekt im Grenzgebiet Kosovo-Albanien erteilte das Internationale Komitee des Roten Kreuzes dem Schweizerischen Verband für Minenräumung den

Auftrag, Mannschaften zu stellen. WOM unterstützte das Projekt mit der Finanzierung von vier Toyota Land-Cruisern.

**Deutschland.** Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit gibt regelmässig wichtige Publikationen heraus. WOM half bei der Finanzierung des Buches «Die vergessenen Minenfelder». Darin wird ein fundierter Überblick über die Minenproblematik geliefert und werden Lösungsansätze und Entminungsziele vorgestellt.

**Mosambik: Provinz Manica.** In der Provinz Manica wurden fünf Dörfer nach dem IHDD-Konzept (siehe Seite 10) entmint. Insgesamt konnten über 360 000 m<sup>2</sup> vollständig gesäubert werden.

**Nordalbanien.** WOM finanzierte für den Schweizerischen Verband für Minenräumung einen Lastwagen.

**Bosnien-Herzegowina: Donji Vakuf.** WOM half der bosnischen Frauenvereinigung «Anima» in Donji Vakuf bei der Durchführung von Aufklärungskursen für Kinder ab sechs Jahren und Erwachsene. «Anima» knüpft wertvolle Kontakte zum staatlichen und kantonalen Mine Action Center, was eine bessere Markierung der Minenfelder ermöglicht.

2000: Deutschland  
Projekt: Buch  
«Die vergessenen Minenfelder» mitfinanziert  
Kosten: CHF 4500

2000–2006: Mosambik  
Projekt: Fünf Dörfer entmint  
Kosten: CHF 733 000

2001: Nordalbanien, Projekt:  
Anschaffung eines Lastwagens  
Kosten: CHF 15 000

2001–2008: Bosnien-Herzegowina, Donji Vakuf  
Projekt: Aufklärung der Bevölkerung  
Kosten: CHF 165 000

1999

2000

2000–2006 Mosambik: Fünf Dörfer entmint

2000 Deutschland: Unterstützung Buch «Vergessene Minenfelder»

2000 Kosovo-Albanien: Vier Toyotas gekauft

1999–2001 Mosambik: Fruchtbares Land entmint

1997–2008 Schweiz: Sensibilisierung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit

2004: Kambodscha  
Projekt: Anschaffung von  
Material und Fahrzeugen  
Kosten: CHF 36 000

**Kambodscha.** WOM finanzierte der Entminungsorganisation Mine Advisory Group Material wie Sicherheitswesten, Helme, Generatoren, Funkgeräte und Motorräder.

2004–2006: Schweiz,  
Projekt: Unterstützung  
innovativer Entminungs-  
technologie Tavannes  
Kosten: CHF 25 000

**Schweiz: Tavannes.** Die Organisation Digger in Tavannes ist in der Minenräumung tätig. WOM ermöglichte einer Gruppe junger, zum Teil unbezahlter Ingenieure, ein kostengünstiges Panzer-Minenräumgerät zu entwickeln; es ist handlicher und gegen Druckwellen besser gerüstet als seine Vorgänger.

2005–2008: Bosnien-  
Herzegowina  
Projekt: Gemeinsames  
Entminen mit dem  
International Trust Fund  
Kosten: CHF 90 000

**Bosnien-Herzegowina.** In Zusammenarbeit mit dem International Trust Fund (ITF) entminte WOM unter einer besonderen Abmachung: Für jedes von WOM finanzierte Projekt wurde in der gleichen Grösse ein zweites durch den ITF entmint. Zwischen 2005 und 2007 entsprach das einer Fläche von über 120 000 m<sup>2</sup>.

2007: Mosambik  
Projekt: Entminen und  
Schulen der Bevölkerung  
Kosten: CHF 260 000

**Mosambik: Provinz Gaza, Maqueze.** Seit 1996 sind im Gebiet von Maqueze Menschen und Nutztiere verschiedentlich Opfer von Minen geworden. WOM ermöglichte 20 direkt und 300 indirekt betroffene Familien zu schulen und entminte ein Gebiet von 260 000 m<sup>2</sup>.

2007–2008: Aserbeidschan  
Projekt: Finanzierung einer  
mobilen Entminungsgruppe  
Kosten: CHF 317 000

**Aserbeidschan.** Das Emergency Response Team (ERT) ist eine mobile Entminungsgruppe, die sich aus Spezialisten der Aserbeidschan National Agency for Mine Action (ANAMA) zusam-

menst. Das ERT arbeitet wie ein Notfalldienst und kann auf Bedürfnisse seitens der Bevölkerung und Behörden effizient reagieren. WOM finanzierte das Team während eines Jahres.

**Mosambik: Provinz Maputo, Ncolo.** Für die Bevölkerung von Ncolo ist der Gang zum Brunnen oder zur Schule ein Spiessrutenlauf. WOM half, ein Gebiet von 600 000 m<sup>2</sup> zu kartografieren und zu entminen, was 237 Familien zugute kam. Parallel dazu wurde die Bevölkerung geschult, speziell auch Kinder.

**Laos: Provinz Khammouane.** Laos ist das weltweit am stärksten verminten Land. In den militärischen Auseinandersetzungen von 1964 und 1973 wurden rund zwei Millionen Tonnen Minen und Blindgänger verlegt. Schätzungen gehen davon aus, dass rund 30 Prozent bis heute nicht explodiert sind. Unter dieser tödlichen Gefahr leidet die verarmte Landbevölkerung, wie jene der Provinz Khammouane, am stärksten. Während eines Jahres unterstützte WOM die nationale Entminungsorganisation UXO Laos beim Entminen und in der Schulung der Bevölkerung. Davon profitieren 350 000 Personen.

**Burundi: Provinz Bubanza.** Burundi ist das erste Land in Afrika, das künftig als von Minen frei bezeichnet werden darf. WOM unterstützt die Arbeit der Fondation Suisse de Déminage und des Burundi Mine Action Center bei der Entminung und Schulung.

2007–2008: Mosambik,  
Provinz Maputo, Ncolo  
Projekt: Schulung der Be-  
völkerung (speziell Kinder),  
Entminen  
Kosten: CHF 475 000

2008: Laos, Provinz  
Khammouane  
Projekt: Entminen und  
Schulen der Bevölkerung  
Kosten: CHF 291 000

2008: Burundi  
Projekt: Beteiligung an  
Arbeiten der Fondation  
Suisse de Déminage  
Kosten: CHF 138 000

2001

2002

2001–2008 Bosnien-Herzegowina: Aufklärung der Bevölkerung

2001 Nordalbanien: Lastwagen angeschafft

2000–2006 Mosambik: Fünf Dörfer entmint

1999–2001 Mosambik: Fruchtbare Land entmint

1997–2008 Schweiz: Sensibilisierung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit

## MIT MINEN LEBEN LERNEN

Wie kann Menschen in Regionen, die auf absehbare Zeit nicht entmint werden, wirksam geholfen werden? WOM zählt zu den ersten Organisationen, die ein effektives Konzept anwenden.

Entminungs-Zertifikat für Maqueze (Mosambik)



Ziel des sogenannten IHDD-Konzepts (Integrated Humanitarian Demining for Development, integrierte humanitäre Entminung) ist es, Menschen in verminnten Gebieten mit dem Aufbau eines lokalen Sicherheitsmanagements und mit Aufklärungsarbeit zu unterstützen. Die Idee wurde 1994 von der deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, der simbabwischen Minenräumungsfirma MineTech, der Europäischen Union und dem UN-Flüchtlingskommissariat entwickelt und wird von der WOM seit 1997 angewandt.

Bei internationalen Hilfsprogrammen geraten die Menschen und ihre grundlegenden Sorgen und Bedürfnisse immer wieder in Vergessenheit. Das Hauptaugenmerk liegt häufig vielmehr in der militärischen Minenräumung oder im Aufbau der nationalen Infrastruktur. Doch der Alltag eines Bauern auf einem vergessenen Minenfeld verändert sich nicht, wenn Hunderte von Kilometern von seinem Zuhause entfernt eine Bahnlinie wieder in Betrieb genommen wird. Und seine Kinder haben noch immer kaum Zeit zu spielen, wenn der einzige sichere Schulweg einen stundenlangen Fussmarsch voraussetzt. Hier setzt das IHDD-Konzept an, indem es der Bevölkerung hilft, mit der explosiven Hinterlassenschaft zu leben.



Wenn Aufklärung Überleben bedeutet:  
Für Kinder wie diese in Bosnien ist  
der Gang zur Schule täglich eine Gefahr

2003

2004

2004 – 2006 Schweiz: Technische Entwicklung einer Entminungs-Maschine  
2004 Kambodscha: Anschaffung von Material und Fahrzeugen

2001 – 2008 Bosnien-Herzegowina: Aufklärung der Bevölkerung

2000 – 2006 Mosambik: Fünf Dörfer entmint

1997 – 2008 Schweiz: Sensibilisierung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit

## EIN MINENOPFER UND EIN ENTMINER ERZÄHLEN

**Die perfide Fantasie der Minenhersteller kennt keine Grenzen: Als Kinderspielzeug getarnt, als Büromaterial oder als Nahrungsmittel existieren über 400 verschiedene Typen von Antipersonen-Minen. Die billigsten werden für 50 Rappen hergestellt; das Aufspüren, Entschärfen und Entsorgen kann über 1000 Franken kosten.**

Vor sechs Jahren trat der 20-jährige, in der Schweiz wohnhafte Alec während Ferien in seiner Heimat Serbien-Montenegro auf eine Mine. Einer seiner Freunde wurde tödlich verletzt.

«Meine letzte Erinnerung vor der Explosion ist die wunderschöne Aussicht über die Hügel hinweg. Ich war mit zwei Cousins und einem Freund unterwegs. Plötzlich wurde es schwarz vor meinen Augen. Als ich wieder zu mir kam, standen meine Cousins neben mir, ihre Kleider waren voller Blut, um sie herum brannte das Gras. Ich wollte aufstehen, doch es ging nicht. Ich hatte keine Füße mehr. Dann wurde mir bewusst, dass unser Freund tot war. Mir kam der Gedanke, eine Waffe zu besorgen und mir das Leben zu nehmen. Später wurde ich operiert. Als ich zu mir kam, war das eine Bein halb weg, das andere hörte oberhalb des Fussgelenkes auf. Der Unfall liegt nun sechs Jahre zurück. Eigentlich wollte ich Profifussballer werden. Das konnte ich natürlich vergessen. Ich habe Mühe, einen Job zu finden. Mehr als 50 Prozent kann ich nicht arbeiten, da ich noch viel liegen muss. An die Prothesen habe ich mich inzwischen gewöhnt. Aber so weit wie einige Mitpatienten, die ihre Prothesen auf Namen wie Hans oder Ruedi getauft haben, bin ich nie gegangen.»

«Nach der Schule war ich arbeitslos. Per Zufall hörte ich am Radio, dass UXO Laos Entminer sucht. Ich meldete mich und wurde angestellt. Grundsätzlich bestimmt das Wetter unsere Einsatzzeit. Meist sind wir während acht Stunden tätig. Bei hohen Temperaturen beginnen wir morgens um sechs Uhr, bei Regen arbeiten wir nicht. Im Normalfall machen wir nach einer Stunde jeweils eine kurze Pause, um danach wieder konzentriert arbeiten zu können. Wenn wir nichts finden, nimmt unsere Motivation ab; doch wenn zu viel Material herumliegt und der Detektor ständig pfeift, werden wir schneller müde. Nun bin ich seit acht Jahren Entminer und inzwischen zum Teamleiter geworden. In dieser Zeit hat sich meine Angst weitgehend gelegt. Sie beschränkt sich auf die Momente des Detonierens von Blindgängern und Minen. Das Schönste an meiner Arbeit ist, dass ich für mein Land und die Menschen, die hier leben, etwas tun kann. Heute liebe ich meine Arbeit, und ich bin stolz, sie ausüben zu können. Ich hoffe, noch lange für die UXO Laos tätig sein zu können.»



Der 32-jährige Chan Bha Boon ist Teamleiter der nationalen Entminungsorganisation UXO Laos. Unter der Woche lebt er im Camp; seine Frau und die dreijährige Tochter sieht er am Wochenende.

2005

2006

2005 – 2008 Bosnien-Herzegowina: Entminung mit dem International Trust Fund  
2004 – 2006 Schweiz: Technische Entwicklung einer Entminungs-Maschine

2001 – 2008 Bosnien-Herzegowina: Aufklärung der Bevölkerung

2000 – 2006 Mosambik: Fünf Dörfer entmint

1997 – 2008 Schweiz: Sensibilisierung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit

## DIE HÄUFIGSTEN ENTMINUNGS-ARTEN

**Minen zu räumen ist anspruchsvoll, aufwändig und teuer. Hinweise auf vermintes Gebiet geben Karten des Militärs, Beobachtungen aus der Bevölkerung sowie Tierkadaver und Menschengerippe. Die Suche nach neuen Lösungen zur sicheren und effizienten Minenentfernung läuft weltweit auf Hochtouren. Immer wieder werden neue Versuche unternommen, Minen zu orten, so beispielsweise mit Ratten oder Bienen. Bis heute kommen vor allem folgende drei Varianten zum Einsatz – häufig auch in Kombinationen:**

- von Hand** Spezialisten in Schutzanzügen und Helmen suchen mit Metall-detektoren nach Minen. Vor allem in unebenen, steinig oder stark bewachsenen Gebieten muss von Hand gesucht werden.
- mit Hunden** Speziell trainierte Hunde wittern den Sprengstoff. Sie werden eingesetzt, wenn die Minendichte gering ist.
- mit Maschinen** Die Geräte wirbeln den Boden vor der Maschine auf und bringen die Minen zur Explosion. Maschinen können nur auf relativ flachem Gelände eingesetzt werden und erfordern eine Nachkontrolle. Die Trefferquote liegt bei etwa 70 Prozent, beschädigte Minen bleiben oft liegen.



Gefährlich, mühsam, langsam, kostspielig:  
Das Räumen einer Landmine kostet im Vergleich zur Herstellung ein Vielfaches

2007

2008

2008 Burundi: Beteiligung an Projekt Fondation Suisse de Déminage

2008 Laos: Finanzielle Unterstützung der nationalen Entminungsorganisation UXO Laos

2007–2008 Mosambik: Aufklärungsarbeit, Entminen

2007–2008 Aserbeidschan: Finanzierung einer mobilen Entminungstruppe

2007 Mosambik: Entminen und Schulen

2005–2008 Bosnien-Herzegowina: Entminung mit dem International Trust Fund

2001–2008 Bosnien-Herzegowina: Aufklärung der Bevölkerung

1997–2008 Schweiz: Sensibilisierung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit

## DER STIFTUNGSRAT UND SEINE WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT VON WOM



**Claudine Bolay Zraggen,  
Psychotherapeutin MA**

«Ich wünsche WOM, dass es ihr immer wieder gelingen möge, Menschen, die vor Kriegen Selbstversorger waren und ihre Eigenständigkeit durch Minen verloren haben, zur Selbstständigkeit zurück zu verhelfen.»



**Monique Bolay Arnold, Ethnologin MA und Treuhänderin**

«Ich wünsche WOM, dass sie Tausende von Quadratmetern Land säubert, damit sich die Betroffenen ohne Angst wieder frei bewegen, ihre Häuser wieder bewohnen, ihre Felder wieder bearbeiten und ihre Kinder wieder spielen lassen können.»



**Emanuel Christen, Orthopädie-  
Mechaniker- und Bandagenmeister,  
Ex-IKRR-Mitarbeiter**

«Ich wünsche WOM, dass es sie möglichst bald nicht mehr braucht – vielleicht ein Traum, aber man muss an ihn glauben.»



**Constantin Grond, vormals stell-  
vertretender Leiter UNICEF Schweiz,  
heute im «Ruhestand»**

«Ich wünsche WOM, dass sie weiterhin ganz, ganz vorne dabei ist, wenn es um die Schaffung von sicheren Lebensbedingungen für Kinder und Eltern geht. Das grässliche Leben mit und um Minen verunmöglicht jede gesunde Entwicklung.»



**Carol Hofer-Oechsle, Familien-CEO und Gemeinderätin**

«Ich wünsche WOM, dass es innerhalb und ausserhalb der Stiftung immer wieder engagierte und vernetzte Menschen für die Mitarbeit gibt – bis der Wunsch von Emanuel Christen in Erfüllung geht.»



**Dr. Martin Stucki, Künstler**

«Ich wünsche WOM, dass sie stets Wege finden möge, Land zu säubern, damit sich Menschen wieder in Sicherheit selbst versorgen können. Und dass sie weiterhin auf Unterstützung ihrer Spenderinnen und Spender zählen darf.»

Weiden auf explosivem Grund: Der Bosnienkrieg hat rund eine Million verstreute Bomben hinterlassen



- 2008 Burundi: Beteiligung an Projekt Fondation Suisse de Déminage
- 2008 Laos: Finanzielle Unterstützung der nationalen Entminungsorganisation UXO Laos
- 2007 Mosambik: Aufklärungsarbeit, Entminen
- 2007 Aserbeidschan: Finanzierung einer mobilen Entminungstruppe
- 2007 Mosambik: Entminen und Schulen
- 2005 Bosnien-Herzegowina: Entminung mit dem International Trust Fund
- 2004 Schweiz: Technische Entwicklung einer Entminungs-Maschine
- 2004 Kambodscha: Anschaffung von Material und Fahrzeugen
- 2001 Bosnien-Herzegowina: Aufklärung der Bevölkerung
- 2001 Nordalbanien: Lastwagen angeschafft
- 2000 Mosambik: Fünf Dörfer entmint
- 2000 Deutschland: Unterstützung Buch «Vergessene Minenfelder»
- 2000 Kosovo-Albanien: Vier Toyotas gekauft
- 1999 Mosambik: Fruchtbare Land entmint
- 1998 Bosnien-Herzegowina: Entminung Schulgebäude in Sarajevo
- 1997 Schweiz: Sensibilisierung der Bevölkerung, Öffentlichkeitsarbeit



STIFTUNG **W**ELT **O**HNE **M**INEN  
FOUNDATION **W**ORLD **W**ITHOUT **M**INES  
FONDATION **M**ONDE **S**ANS **M**INES



STIFTUNG WELT OHNE MINEN

BADENERSTRASSE 16, CH-8004 ZÜRICH, TELEFON +41 (0)44 241 72 30

FÜR INFORMATIONEN: [WWW.WOM.CH](http://WWW.WOM.CH)

FÜR SPENDEN: PK 87-415116-3

FÜR KONTAKT: [INFO@WOM.CH](mailto:INFO@WOM.CH)